

Heute, im vierten Teil der *BZ*-Serie: Rechtsmediziner Michael Tsokos überführt einen betrogenen Ehemann, der seinen Rivalen erstach

Die Tatwaffe kaufte der gehörnte Ehemann kurz vor dem Mord im Supermarkt gegenüber: ein Stahlmesser mit 18 Zentimeter langer Klinge

# So löste Prof. Tsokos den Fall des Toten, der nicht ins Messer fiel

**Der Mann, zu dem die Toten sprechen**

Rechtsmediziner Prof. Michael Tsokos knackt jeden Fall

Prof. Michael Tsokos obduzierte 15 000 Leichen

Unter den Händen von Prof. Michael Tsokos (46) beginnen die Verstorbenen von ihren letzten Lebensminuten zu erzählen. In der großen *BZ*-Serie schildert der Direktor der Berliner Rechtsmedizin seine spannendsten Fälle. Lesen Sie heute, im vierten Teil, wie Prof. Tsokos durch seine Obduktion einen betrogenen Ehemann als Mörder überführte. Ein Exklusiv-Vorabdruck aus Tsokos' neuem Buch „Die Klaviatur des Todes“.

Ein Schrei reißt Diana Krüger aus dem Schlaf. (...) Vom Wohnzimmerfenster aus kann sie gerade noch sehen, wie vom Bürgersteig gegenüber ein Mann auf die Fahrbahn taumelt. „Du Schwein, du Mörder!“, ruft er. (...) Er sackt mit dem Oberkörper auf die Motorhaube und bleibt reglos liegen.

Der Mann heißt Christoph Kästner\*, ist 47 Jahre alt und wohnt im Schallerweg Nummer 11, nur wenige Schritte vom Tatort entfernt. (...) Der Verstorbene war verheiratet und lebte seit einem Jahr von seiner Frau und den beiden gemeinsamen Kindern getrennt. (...)

Am nächsten Morgen benachrichtigen die Ermittler Sandra Waldig-Kästner\* vom

Tod ihres Ehemanns. (...) Die Ermittler haken nach: Ob es eine neue Frau in Kästners Leben gab. (...) „Christoph hatte eine leidenschaftliche Fernbeziehung“, antwortet sie. „Elsa Borger\*, seine Jugendliebe.“ (...) Elsa Borger lebe allerdings in Madrid und sei mit einem Spanier verheiratet. (...)

Die Kommissare lassen die Passagierlisten der Flugzeuge überprüfen: (...) Pablo Bandera\*, der spanische Ehemann von Elsa Borger, ist am Tag des Mordes, mit einem Billigflieger aus Madrid kommend, nachmittags auf dem Flughafen Ber-

lin-Schönefeld gelandet.

Zwei Wochen darauf wird Bandera in die Untersuchungshaft nach Berlin-Moabit überführt und verhört. (...) „Ich wollte mit dem Mann sprechen, der meine Familie zerstört hat. (...) Er riss mir das Messer aus der Tasche“, behauptet Bandera. (...) „Kästner hielt das Messer so, dass die Spitze gegen seinen eigenen Körper gerichtet war“, fährt der Spanier fort. „Ich griff reflexartig danach, um es ihm wieder wegzunehmen, und da kam es zu einer Rangelei. Dabei geriet Kästner ins Stolpern und stieß mit dem Rücken

gegen das Geländer am Gehweg. Ich fiel auf ihn.“

Der menschliche Dünndarm ähnelt einem Schlauch, dessen zahlreiche Schlingen und Falten nebeneinanderliegen. Für Fachleute ist offensichtlich, dass die dreifache Durchstechung dieser Schlingen, wie wir sie bei der Obduktion vorfinden, nicht von einem einzigen Stich herrühren kann. Um diesen Sachverhalt für Laien anschaulich zu machen, brachte ich einen Gummischlauch in die Gerichtsverhandlung mit. Ich markierte die Durchstechungen an den entsprechen-

den Stellen und demonstrierte dem Schwurgericht, dass sich allenfalls zwei der drei Stichstellen zur Deckung bringen ließen, keinesfalls jedoch alle drei. Das bewies, dass das Messer im Körper von Christoph Kästner vor- und zurückbewegt worden sein musste. Außerdem wies ich darauf hin, dass die Einstichstellen in den Darmschlingen unterschiedlich groß waren – wären sie alle drei mit einem einzigen Stich entstanden, dann hätte ihre Größe nicht so deutlich variiert.

„Das war kein tragischer Unfall“, heißt es in der Urteilsbegründung, „sondern heimtückischer Mord.“ Pablo Bandera wurde zu lebenslanger Gefängnisstrafe verurteilt.

(\*Namen geändert, gekürzt)



Elsa Borger\* hatte ihre Jugendliebe Christoph übers Internet wiedergefunden



Das Opfer, Jazzmusiker Christoph Kästner\*, spielte in einer Band Kontrabass



Pablo Bandera\*, der eifersüchtige Ehemann, wurde zu lebenslanger Haft verurteilt



Michael Tsokos, „Die Klaviatur des Todes“, Droemer Knaur, 336 Seiten, 19,99 Euro, ab 1. März im Handel

**Morgen lesen Sie:** Um mehr Aufmerksamkeit von ihrem Mann zu bekommen, täuscht eine Frau eine Vergewaltigung vor